

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 M.-Pfg.
Reklamen 25 M.-Pfg. Für auswärtige, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 M.-Pfg. Reklamen auswärtig 40 M.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Geschäftsstelle: Schloßstraße 23 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M.-M.
Estrungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 274.

Erstes Blatt.

Samstag, 27. November 1926.

29. Jahrgang.

Reichstag

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften fort. Zunächst wurde ein kommunistischer Antrag, die vom Präsidenten vorgeschlagene Redezeit von je einer halben Stunde auf eine Stunde zu verlängern, gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialisten abgelehnt.

Dann nahm Reichsinnenminister Dr. Kütz das Wort, von den Kommunisten mit ironischen und spöttischen Zursen begrüßt. Der Minister lehnte eine Vaterschaft für den ersten Entwurf des Gesetzes, den er schon bei seinem Amtsantritt vorgefunden habe, ab. Er habe sich aber bemüht, den Entwurf so zu verbessern, daß er jetzt den Bedürfnissen der Jugend entspreche. Der Minister behandelte sodann ausführlich die Vorgeschichte der Vorlage, die auf einstimmiges Verlangen des Parlaments, der deutschen Jugendverbände und anderer Jugendorganisationen zurückgehe. Der Kampf gegen Schund und Schmutz müsse auf doppelte Art geführt werden: prohibitiv, indem man die Schundliteratur von der Jugend fernhalte; positiv, indem man der Jugend wertvolle Literatur zuführe. Der letztere Weg sei selbstverständlich der bessere. Es sei beabsichtigt, als Seitenstück der zu sehr auf Körperliche Erziehung gerichteten sportlichen Bewegung die geistige Erziehung und Versorgung der Jugend mit den besten Erzeugnissen des deutschen Geistes durch eine großangelegte Aktion mehr noch als bisher zu fördern. Alle positiven Versuche würden jedoch wirkungslos bleiben, wenn nicht der Schund und der Schmutz aus dem Wege geräumt würden. Der Schutz der Jugend schließe keine Gefährdung der geistigen Freiheit von Literatur, Kunst und Wissenschaft in sich. Freiheit der Kunst habe niemals etwas zu tun mit einem schmutzigen Geschäft. Es handele sich bei dem vorliegenden Gesetz um die Bekämpfung eines kulturwidrigen gewissenlosen Geschäftsunternehmens, das millionenfällig die deutsche Jugend verführe. Der Minister erklärte, er hoffe, in diesem Kampfe gegen die widerliche kapitalistische Entartung der Massenschundliteratur auf die Bundesgenossenschaft des deutschen Schriftstellertums und der deutschen Kunst rechnen zu dürfen. Das Gesetz achte die Würde der Kunst. Auch die Zusammenfassung der Prüfungsstellen biete Gewähr dafür, daß in der Handhabung des Gesetzes keine mißbräuchliche Auslegung eintreten werde. Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß alle Beteiligten sich klar darüber seien, daß der Schutz der Jugend ein hohes sittliches Gebot sei, zu dessen Erfüllung man nach der Auffassung aller in der Jugendbewegung stehender Kreise dieses Gesetz brauche.

Staatssekretär Dr. Weismann gab im Namen der preussischen Staatsregierung eine Erklärung ab, in der es heißt: Der Widerspruch namhafter Vertreter des deutschen Geisteslebens gegen dieses Gesetz hat die preussische Regierung zu einer erneuten Prüfung der einschlägigen Fragen veranlaßt. Preußen würde gegen ein in dieser Form zustande gekommenes Gesetz aus bestimmten Gründen — die der Redner darlegte — im Reichsrat Einlegung des Einspruchs beantragen müssen. Abg. Schred (Soz.) beantragte hierauf Absehung des Gesetzes. Der Antrag wird abgelehnt.

Als erster Parteiredner nahm hierauf Abg. Mumm (Dnatl.) das Wort, der sich warm für das Gesetz einsetzte. Die Proteste gegen das Gesetz seien vielfach von den Profitinteressen gewisser Verleger diktiert. Sie sagten, Freiheit der Wissenschaft, und meinten ihr schmutziges Gewerbe. Das Gesetz richte sich überhaupt nicht gegen die eigentliche Literatur, sondern gegen die Erzeugnisse jener halbgebildeten Schreibflaven, die sich verpflichten, unter irgendeinem das Publikum reizenden Titel 120—200 Hefte Schundliteratur zu schreiben. Der Protest der Dichteraktion der preussischen Akademie der Künste beweise, daß es ein verfehltes Experiment war, die Kunst staatlich zu organisieren.

Abg. Schred (Soz.) lehnte das Gesetz, das unter falscher Flagge jage, aber keineswegs die Erfüllung der von der Nationalversammlung erhobenen Forderungen bedeute, und nur die gesamten literarischen Erzeugnisse Deutschlands bedrohe, mit Entschiedenheit ab. Das Gesetz sei auch verfassungsändernd; es könne daher nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden.

Frau Weber (Zentr.) bestritt den verfassungsändernden Charakter der Vorlage. Sie bezeichnete es als schwer verständlich, wenn die Sozialdemokraten in dieser Frage als Schlichter eines jeglichen Schundkapitalisten auftreten, der ein Geschäft mit der Spekulation auf die niedrigsten Instinkte mache. Die Freiheit der Kunst und der Literatur müsse verbunden sein mit dem Verantwortungsfähigkeit der Volksgemeinschaft. Die Rednerin wandte sich eingehend gegen die in der Presse laut gewordenen Befürchtungen, daß das Gesetz zu mißbräuchlicher Anwendung gegen bestimmte Richtungen führen könnte. Diesen Befürchtungen habe der Ausschuss bereits durch ausreichende Garantien in der Vorlage Rechnung getragen.

Der Volksparteiler Dr. Kunkel empfahl die Abänderungsanträge der Deutschen Volkspartei bezüglich der Einrichtung und Zusammenfassung der Prüfungsstellen. Die Annahme dieser Anträge würde die Befürchtungen zerstreuen können, die jetzt gegen das Gesetz erhoben würden. Der Redner wies weiter darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei auch bei der Durchberatung des Gesetzes immer daran mitgewirkt habe, den polizeilichen Charakter der Vorlage nach Möglichkeit zu mildern. Er forderte schließlich den Reichstag auf, zu zeigen, daß er instande sei, auch in Kulturfragen mit Erfolg gesetzgeberisch zu arbeiten.

Es folgte der Kommunist Rosenbaum, der das Gesetz als schädlich und überflüssig ablehnte, und gegen den Innenminister Kütz polemisierte. Die revolutionäre Literatur werde nicht nur jetzt durch Mißbrauch der Justiz verfolgt, das neue Gesetz solle auch ein neues Mittel zu seiner Verfolgung bieten. Das Gesetz gehöre in die Volksschlucht und mit ihm der Minister Kütz.

Dann wurde die Weiterberatung der Vorlage auf Samstagmittag 1 Uhr vertagt.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 27. Nov. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags tritt heute Samstag zu einer neuen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die polnische Frage und der deutsch-niederländische Schiedsgerichtsvertrag. Im Zusammenhang damit soll die Frage „Deutsch-

ches Schiedsgerichtsvertragssystem und Völkerverbund“ erörtert werden.

Reichstagsausschuss für Kanalangelegenheiten

Berlin, 26. Nov. Der Reichstagsausschuss für Kanalangelegenheiten, der sich mit Kanalfragen beschäftigte, kam zu der Auffassung, daß wegen der großen finanziellen Auswirkungen, die mit den beantragten Kanalstärkungen verbunden sind, eine gemeinsame Beratung mit dem Haushaltsausschuss notwendig sei.

Aus dem Haushaltsausschuss des Reichstags

Berlin, 26. Nov. Der Haushaltsausschuss des Reichstags setzte heute die Beratung über den zweiten Nachtragshaushaltsetat fort. Wegen Erörterung des Reichsaussenministers wurde die vorgesehene Aussprache über den Anlauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung zurückgestellt. In der dann fortgesetzten Besprechung des Etats des Ministeriums des Innern werden Anträge der Abgeordneten Schreiber (Zentr.) und Solmann (Soz.) angenommen, die von den Mitgliedern der meisten anderen Fraktionen unterstützt werden und die Regierung eruchen, in eine Nachprüfung der wirtschaftlichen Lage für gealterte deutsche Geistesarbeiter einzutreten und gegebenenfalls dem Reichstage bei der Beratung des Haushaltsplanes für 1927 eine Vorlage zu unterbreiten. Gleichfalls fand ein Antrag des Abg. Schmidt-Stettin (Dn.) Annahme, die Länder zu eruchen, die zurzeit bestehende Mannigfaltigkeit der Lehrpläne der höheren Schulen zu vermindern, sowie ein weiterer des Abg. Rauch (D. Vp.), wonach die Reichsregierung ersucht wird, den einzelnen Ressorts Anweisung zu geben in dem Sinne, daß bei der Verfertigung von Beamten an Orte mit höheren Bildungsinstituten den Kindern der verheirateten Beamten bei ihrer Ausbildung unter gleichen Voraussetzungen den Vorzug zu geben.

Es folgte sodann die Beratung über die einmaligen Ausgaben. Bei der Position für die Hochwasserbeschädigten 1926 eine Summe von sieben Millionen Mark auszugeben, stellte der Abg. Schlang (Dn.) die Anfrage an das Ministerium, ob es bereit sei weitere Nachschüsse anzufordern, um die große Not der Hochwasserbeschädigten zu lindern. Reichsminister Dr. Kütz führte dazu aus, daß die Entschädigungen der durch Hochwasser Geschädigten Sache der Länder sei. Soweit es Sache des Reiches sei, arbeite es Schlag auf Schlag. Er werde sich mit den Ländern in Verbindung setzen, um die Beschwerden abstellen zu helfen.

Der Sozialpolitische Ausschuss

Berlin, 26. Nov. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags setzte heute die Einzelberatung des Arbeitsgerichtsgesetzes fort. In der ersten Lesung ist eine Schutzbestimmung für die Arbeitnehmerbeisitzer gegenüber den Arbeitgeberern in den Entwurf eingebracht worden. Die Regierungsparteien beantragten in zweiter Lesung eine neue Fassung der Leistungen. Der sozialdemokratische Redner beantragte zur Erzwungung des Schutzes Geldstrafen und im Wiederholungsfalle Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre, während die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gausel.

2) Nachdruck verboten.
Wie gut das paßte in den letzten Gedankengang eines flotten Burdenschafters, und wie wenig das hineinwollte in das Leben eines deutschen Philisters. Thomas Hüglin lacht belustigt auf ob dieses inneren Widerspruchs des Lebens.

In die dichten Nebelschleier kommt Bewegung. Ein Wallen und Fluten, ein Beben und Zittern geht durch die Luft, mächtig und mächtig heben sich die Wolken von der leise atmenden Erde, steigen höher und höher, werden dünner und durchsichtiger, ein rosiger Schimmer huscht über das Bild, dann, mit einem Male, zerplatzt, zerflattert das graue Gespenst an drei, vier Enden zu gleicher Zeit; strahlend blau lugt klarer Himmel durch die immer größer werdenden Risse, und dann flutet siegreich und königlich goldnes Sonnenlicht über die erwachende Welt, alles im weiten Umkreis in ein Meer von Farben tauchend.

Da erwacht das Leben. Durch die gelben Weizenfelder geht ein Wispern und Raunen; an den grünen Halmen des Weizens blitzen und glitzern die Tauperlen; die hohen Buchen und Eichen schütteln und wiegen die Wipfel und rauschen im jungen Morgenwind; ein Trillern und Singen hebt an, erst schau und jaghaft, dann aber immer lauter, jubelnder läßt es schmetternd hinein in die Lüfte. Und sie tragen ein seltsam herbes Duftes herein ins Land. Ist's der Duft naher Kartoffeläcker, ist's der frische Rauch ferner Gärten? Das rinnt und klingt zusammen, fließt ineinander über zu einem einzigen, tausendstimmigen, jubelnden Akkord.

Thomas Hüglin ist aufgesprungen. Die Reifemühe über dem dunklen Gelde weit in den Aaden geschoben, die Hände in den Hosentaschen, so steht er da im Schatten des Waldbrandes und schaut gefesselt und bewundernd zugleich in das erwachende Leben der Natur. Seine Brust dehnt sich, mit tiefen Atemzügen trinkt er den kräftigen Hauch der frischen Morgenluft; mit einem sonderbaren, halb gerührten, halb freudigen Gefühl nicht er der blühenden Welt zu seinen Füßen zu: „Und

bist doch das Beste, Schönste im Leben, du Heimatboden, du gute, alte, liebe, deutsche Erde!“

Sein Sinnen zerreiht unter einem jähren, gellenden, langgezogenen Pfiff, der, aus der blauen Ferne kommend, hier zwischen Bergen und Wäldern ein dumpfes Echo findet. Thomas Hüglin fährt empor. Aufmerksam laufend schiebt der Kopf sich vor, offenen Mundes horcht er nach jener Richtung hin, wo der Klang ersterbend verhallte. Da hört er ihn wieder, ein zweites Mal, noch gellender, schneidender, schriller, gezogener als zuvor.

Des Mannes Augen weiten sich, die Lippen formen sich zu einem unwillkürlichen Pfiff. „Oho! So nahe der Königin Industrielle?“ Und, wie von einem jähren Entschluß befehle, beginnt er seine Morgen Toilette. Das Taschentuch neht er an den taubstiefelnden Hals und schneuert damit Gesicht und Hände. Vor dem Taschenspiegel ordnet er das wirre Gelock, den schwarzen Bart. Dem Rückspiegel entsteigen Kleiderbürste und Schuhputzzeug, und ehe noch zehn Minuten verstrichen sind, steht er, frisch und sauber, den Rückspiegel mit gerollter Decke darauf schon auf dem Rücken, am Waldbrand und schaut mit einem lachenden Gesicht nach dem Flecken hinüber, wo er die Nacht so fänsflich geruht hat, und hat ihm doch nichts gekostet. Dann faßt die Rechte fester um den Stodgriff und so schreitet er, fröhlich pfelsend, hinein in den lachenden Morgen, ein wanderfroher Tourist.

Mit steigender Sonne erreicht Thomas Hüglin ein Dorf. Hell blinken die kleinen Scheiben, freundlich grüßen die roten Schieferdächer. Auf der krummen, holperig gepflasterten Dorfstraße klappern gar lustig die Hufeisen, unter der Hand vor der alten Kirche, gegenüber dem Gemeindefaß, steht der alte Gemeindefriedhof mit der Schelle. Und Thomas Hüglin, der gerade hinzukommt, stellt sich andächtig mit in den Kreis der aufmerksamen Zuhörer und läßt die Neuigkeit, die der Alte von Amts wegen mit blecherer Stimme und eintönigem Wortfall hinausgeschreit, auch auf sein heimattrunkenes Herz einströmen.

„Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Wege des Zwangsverkaufs eine dreijährige Kuh, bisher dem Landwirt Andreas Kübelmeyer gehörig, heute mittag zwölf Uhr in der Wirtschaft von

Heinrich Bahn hier selbst meistbietend soll versteigert werden.“

Wie Engelgefang so brausten diese von Schellengeklingel eingeleiteten und ebenso beschlossenen, quäsend hinausgeschrien Worte auf Thomas ein. Herrgott nochmal, das war ja doch das Land seiner Kinderjahre, das waren die steilen, alten Geflochtenheiten des Vaterlandes, das war diese ganze wohlvertraute Umwelt seiner Jugenderinnerungen, was da vor seiner Seele trat. Und wie nie zuvor fühlte er den Zauber der Heimat an sein Herz greifen und fast wurden ihm im Ueberflusse des Empfindens die Augen naß, während er weiter den bestaubten Fuß über das spitzeinige Pflaster schreiten ließ.

In dem kleinen, engen Gastzimmer des Heinrich Bahn ließ er sich ein einfaches Frühstück reichen. Dickgeschmittenes, derbes Schwarzbrot mit frischer Butter und kräftiger Hausmachervurst, dazu ein Glas Milch. Da sah er und aß, und die Fliegen summtum um den Zeller, vorm offenen Fenster rauschte der alte, riesenhafte Kastanienbaum, die rohe, noch kuhwarme Milch schmeckte ausgezeichnet, die selbstgegrützte Butter roch herrlich, drüben durch die offenen Fenster der Schule lag es im Chor der Kinder im monotonen Singang, schläfrig und schleppend:

„Die Kuh-hin sprach zum Koch,
„Gang“ mir das Müs-lein doch.“

Ganz wohl, ganz heimlich wurde ihm zumute, ganz Angespinnen in seine Gedankenwelt sah er da und horchte in sich hinein und hörte die alten Stimmen laut werden; sah alte, längst schlafengegangene Gestalten wieder auferstehen und ihm zunicken. Und er nicht in sie wieder zu und war gar nicht verwundert ob ihrer Wiederkehr. Ein großer Brummer kam zum Fenster hereingeflogen, umkreiste furend die kupferne Hängelampe mit dem gewaltigen Spiegelglasgitter und ließ sich dann, hin und her summend, auf dem leeren, nur noch mit einzelnen Bröseln bedeckten Teller nieder. Gedankenvoll schaute Thomas ihm zu; aber seine Gedanken waren weit hinten, in der kleinen Kreisstadt am oberen Rhein, wo auch er einst auf den engen Schulbänken gesessen und gesungen hatte. „Die Kuh-hin sprach zum Koch!“

(Fortsetzung folgt.)

Goldschmied die Gefängnisstrafen belächelten. Der Staatsminister möchte sich auf die zivilrechtliche Haftung der Arbeitgeber beschränken. Nach weiterer Aussprache wurde der sozialdemokratische Antrag, soweit er die Geldstrafen angeht, angenommen; die Verhängung von Gefängnisstrafen im Wiederholungsfall werden jedoch abgelehnt. Im übrigen bleibt es bei der von den Regierungsparteien beantragten Fassung der Schutzbestimmungen.

Der Einlösungskurs für Goldschmiedsweisungen

Der Einlösungskurs für die am 9. Juni ausgelassenen und am 1. 12. rückzahlbaren 2-5zinsigen auslosbaren Goldmark-Reichsschmiedsweisungen von 1923, sowie für die am 1. 12. rückzahlbaren Zinscheine dieser Schmiedsweisungen beträgt, dem Reichsanzeiger zufolge, eine Reichsmark für eine Goldmark.

Die Frage der Wiedereinführung der Dreiminuten-Ferngespräche

Berlin, 27. November. Das Reichspostministerium hat auf eine Eingabe der Industrie- und Handelskammer zu Berlin wegen der Wiedereinführung von Ferngesprächen mit Begrenzung der Dauer den Bescheid erteilt, daß die Wiedereinführung dieser Dreiminutengespräche einstweilen noch zurückgestellt werden müsse. Bei der weiteren Prüfung der Frage habe sich erneut ergeben, daß die Beamten, denen die Trennung der Verbindungen nach einer bestimmten Gesprächsdauer zu übertragen wäre, ihre übrige Vermittlungstätigkeit vernachlässigen müßten.

Das Zentrum zum Gesetz gegen Schund u. Schmutz

Berlin, 26. November. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt gestern eine längere Sitzung ab, in der sie sich mit den vorliegenden Gesetzesarbeiten beschäftigte. Einen breiten Raum nahmen die Erörterungen über das Gesetz gegen Schund und Schmutz ein. Man kam zu dem Ergebnis, sich einstimmig hinter den Gesetzesentwurf in seiner jetzigen Fassung zu stellen. In den Plenarverhandlungen werden für das Zentrum die Abgeordneten Frau Weber und Dr. Krone sprechen.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 26. November. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat sich das Reichskabinett in seiner heutigen Überberatung nach eingeleiteten vorangegangenen Resolutionsbesprechungen abschließend mit dem Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes befaßt. Nach ausführlichen Besprechungen der Vorlage fand der Entwurf die einstimmige Billigung der Reichsregierung. Der Gesetzesentwurf ist inzwischen dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden.

Die Beamtenvertreter beim Reichsfinanzminister

Berlin, 27. November. Der Reichsfinanzminister empfing gestern nachmittag die Vertreter der Spitzenverbände der Beamten und Behördenangestellten, die ihm die Wünsche für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten vortrugen. In einer anschließenden Aussprache wurden die gegebenen Möglichkeiten erörtert. Der Minister konnte zwar eine von den Organisationen gewünschte laufende Erhöhung der Bezüge nicht in Aussicht stellen, sagte aber zu, mit den Vertretern der Länder und den Reichstagsparteien in eine Besprechung darüber einzutreten, wie etwa durch eine einmalige Maßnahme die Notlage der Beamten gemildert werden könnte. Die Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß noch vor Weihnachten ein abschließendes Ergebnis vorliegt.

Wie wir hören, nahmen an dieser Besprechung Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Reichsbundes der höheren Beamten, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, des Ringes deutscher Beamtenverbände und ein Vertreter der Behördenangestellten teil, die alle auf die Notlage der Beamten und Angestellten hinwiesen und eine Erhöhung der laufenden Bezüge forderten. Sie wiesen dabei hauptsächlich auf die Notlage in den unteren Beamtengruppen hin, die einer dringenden Aufbesserung bedürften.

Die konzertierenden Künstler und der Steuerabzug

Berlin, 27. November. Die demokratische Reichstagsfraktion teilt mit: Die konzertierenden Künstler haben sich schon seit längerer Zeit dagegen gewehrt, daß sie in bezug auf die Einkommensteuer den Bestimmungen über den Steuerabzug unterworfen wurden, d. h. also, daß auch für sie die Bestimmungen der Lohnsteuer Geltung besitzen wie bei den Arbeitern und Angestellten. Sie haben verlangt, daß sie als freier Beruf in steuerlicher Beziehung behandelt werden müßten. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Fischer-Röhl hat sich der Wünsche der konzertierenden Künstler gegenüber dem Reichsfinanzministerium angenommen und hat nunmehr erreicht, daß für die konzertierenden Künstler, soweit sie organisiert sind und gewisse Voraussetzungen erfüllen, die Einkommenbesteuerung im Wege der Veranlagung und nicht mehr des Steuerabzugs wie bei der Lohnsteuer erfolgt.

Eine Union der nordischen Sozialisten?

Köln, 25. November. Nach einem Kopenhagener Telegramm der Köln. Ztg. wird zurzeit eine engere Zusammenarbeit der skandinavischen Arbeiterparteien und der gewerkschaftlichen Organisationen des Nordens erwogen. Geplant sei die Bildung einer Union, der nordischen Sozialistenparteien mit Anlehnung an die Amsterdamer Internationale. Im Dezember soll bei einer Zusammenkunft der Führer der drei skandinavischen Gewerkschaftsorganisationen in Stockholm die Frage der skandinavischen Zusammenarbeit erörtert werden. Die norwegischen Kommunisten planen eine Gegenaktion und ein Vertreter soll sich bereits mit Moskau in dieser Hinsicht in Verbindung gesetzt haben.

— Laut „Intransigent“ ist in Beirut zwischen Franzosen und Drusen ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 27. Nov. 1926.

† **Ge. eistag d. r. Väter für ihre Kinder.** Die drei Abende predigten, die Herr Pfarrer Kaster in den letzten Tagen vor den Männern und Jünglingen in der Pfarrkirche hielt, haben bei allen, die ihnen beizuhrten, einen tiefen Eindruck hinterlassen. Der Prediger behandelte das Thema: Ehe und Familie, im besonderen die Stellung des Mannes zur Frau und des Vaters zu den Kindern. Die von Abend zu Abend größer werdende Zuhörerschaft folgte den Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit. Der morgige Sonntag ist nun die Krönung der Veranstaltung, der Gebetsstag der Väter für ihre Kinder und der Jünglinge und Jungmänner für ihre Eltern. Von früh bis Mittag werden die H. Messen für die Kinder gelesen, die Kindermesse um 10 1/2 Uhr ist für die Väter. Möge morgen früh kein Mann und kein Jüngling an der Kommunionsbank feststehen. Damit an dem morgigen Sonntag viel Segen in die Familien hineingetragen werde. Am Nachmittage um 5 Uhr schließt der Gebetsstag mit einer religiösen Familienfeier in der Pfarrkirche.

† **An alle Kinderfreunde!** Für die taubstummen Kinder wird alljährlich eine Nikolausfeier veranstaltet, worauf sich die Kinder schon monatelang vorher freuen. Die Kinder sind meist aus bedürftigen Familien und müssen die Eltern jetzt auch die Reisekosten bei Eintritt und Beendigung der Ferien zahlen. Wegen mangelnder Mittel konnten bei den Osterferien 25 Kinder nicht nach Hause fahren. Da die taubstummen Kinder nun Weihnachten zu Hause sind, hat man seit einigen Jahren eine Nikolausfeier eingeführt, zu denen edle Wohlthäter beigetragen haben. Wir hoffen keine Fehlworte zu tun, wenn wir alle Kinderfreunde herzlich bitten, eine Gabe Herrn Direktor Mademacher, Friedrichstraße 2, bald zukommen zu lassen. Auch ist unsere Geschäftsstelle gern bereit, Spenden zu vermitteln.

† **Vorweihnachten.** Wenn die Adventswochen kommen, heißt es gewöhnlich: „Es ist heuer gar kein Weihnachten; das war im vorigen Jahr um diese Zeit schon für ein Leben und Treiben!“ Dieser Ausruf ist gewöhnlich das Signal, daß nun wirklich die Weihnachtsstimmung kommt, die wohl auch vor einem Jahre nicht früher kam. Zuerst merkt man's auf den Straßen. Da werden Buben gebaut, Schaufenster hergerichtet und alle möglichen Vorbereitungen getroffen. Laternenwagen, hoch aufgeflickt mit Fischen und Tannen, schweben durch die Straßen, und nicht lange dauert's, da leuchtet das dunkle Grün mit seinem blauen Nadelbaum aus allen Ecken. Nun wird's von Tag zu Tag lebendiger, stimmungsvoller, feichtlicher! In den großen prunkvollen Schaufenstern der Geschäfte. Buchhandlungen und Spielwarenlager liegen die verlockendsten Dinge, hier und da sieht man den gestreuten Nuppsack. St. Nikolaus oder den Weihnachtsengel, oder ein geschmücktes, lichtpendelndes Bäumchen. Die Menschen, die zuhause den Anzeigenteil ihrer Lokalzeitung von Anfang bis zu Ende studiert haben, strömen in immer dichteren Scharen zusammen, kaufen zierlicher und schleppen schwere Pakete und sehen doch bei all dieser Arbeit ziemlich vergnügt aus. Man merkt schon jetzt das große Wunder, und der Zauber der Worte: „Siehe, ich verkündige euch große Freude!“ Klingt immer vornehmlicher in die Herzen der Menschen, die Gemüter liebevoller, fröhlicher und friedlicher stimmend. Aber auch drinnen in den Häusern erwacht ein eigenartliches Leben und Treiben. Da sitzt die Mutter bis spät in die Nacht, um für ihre herzlichsten Kleinen alle möglichen schönen Dinge vorzubereiten; die Schere flappert, Kisten und Kästchen werden geöffnet, und geheimnisvolle Worte werden laut. Auch die heranwachsenden Kinder haben hundertlei zu besorgen und eintreten immer etwas Neues, das sie zu besprechen haben, ohne daß es die Eltern hören dürfen. Laufend goldene Federn, die strahlenhaft zum Christfest geben, spinnen sich in der lieben Vorweihnachtszeit aus dem erwartungsvollen Kinderherzen, das wieder mit Hochgefühl neuen Wundern entgegensieht...

† **Dr. Faust, der weitbeschreite Erzähler und Schwarz-künstler,** das Glanzstück, dessen Aufführungen bislang ausverkauft waren, wird morgen Sonntag zum letzten Male als Familienvorstellung gegeben um 6 1/2 Uhr in Brauerei Witz. (Siehe die Anzeige.)

Der Brühler Lieberkranz hält am morgigen Sonntag vormittags 10 Uhr, Probe für den gemischten Chor ab.

† **Die Militärenten** werden Montag, 29. d. M., von 8 bis 12 Uhr auf dem Postamt ausgezahlt.

† **Die Zentrumspartei des Landkreises Köln** in Verbindung mit der Kommunalpolitischen Vereinigung veranstaltet morgen Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Kölner Bürgergesellschaft (Eingang Appellhofplatz, durch das Restaurant) eine gemeinsame Tagung, in welcher nach einem zeitgemäßen Referat über: Außen- und Innenpolitik durch einen Reichstagsabgeordneten, auch Kreis- und Gemeindeangehörigen u. a. „Die neue Landgemeindeordnung und die Rechte der Gemeindevertretung“, besprochen werden. Die Referate sind für jeden belehrend und ist daher der Besuch nicht nur den Gemeinde- und Bürgermehrervertretern, sondern allen Zentrumsfreunden von Brühl-Stadt und Land dringend erwünscht.

† **Auszeichnung.** Am Donnerstag mittags 12 Uhr versammelte sich eine Abordnung der Stadt. Freih. Feuerwehr im Sitzungssaale des Rathauses, woselbst durch den Chef der Wehr, Bürgermeister Freericks, an fünf Wehrleute (Oberbrandmeister Kirch, Abteilungsleiter Schäfer, Stetten und die Wehrleute Johann H. Haas und Haas) das staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um Feuerlöschwesen überreicht wurde. Bürgermeister Freericks dankte den Ausgezeichneten namens der Stadt und der städtischen Verwaltung für die treuen Dienste im Feuerlöschwesen. An den feierlichen Akt schloß sich ein schlichtes Mittag-mahl im Wehrlokal Kirch an, an welchem Bürgermeister und die Feuerwehrleute teilnahmen.

† **Neudeutscher Abend.** Zwischen die vielen Veranstaltungen, die am morgigen Sonntag laden, schiebt sich bescheiden der Abend ein, zu dem der Albertusgau des Verbandes „Neudeutschland“ um 4.30 Uhr in den großen Saal des Josephshauses einlädt. Jugend singt und spielt dort in jugendlicher Weise. Sie will nicht hohe Kunst, die aber ihre Kraft hinausgeht, die etwas darstellen will, wozu sie nicht fähig ist und die deshalb unecht ist, sondern sie will ihr jugendliches Leben und Können einfach und natürlich, echt und wahr ausströmen. An der Veranstaltung sind die Ortsgruppen Bonn, Brühl, Godesberg und Siegburg und die Spielschar der Westmark beteiligt. Lieber einer kombinierten Singchar wechseln mit Einzelgesängen ab, und den Schluß bildet der letzte Akt der „Armut“ von Wildgans. Der Ertrag des Abends ist für ein im Siebengebirge zu errichtendes bescheidenes Landheim bestimmt. Wir wünschen den für ihre schöne Sache begeisterten Jungen ein volles Haus und einen schönen klingenden Erfolg. Eintritt für Erwachsene 60 Pfg. für Jugendliche 40 Pfg. an der Kasse.

† **Wir machen auf die heute in unserer Zeitung erscheinende Bekanntmachung des Finanzamtes aufmerksam.**

Jedermann-Aufführung in Brühl

Der Reiz dieses mystischen Spiels des Jan von Genep, das unter Staul und Schutt der Vergangenheit seinen jugendlichen Glanz bewahrt hat und durch die Bearbeitung von Dr. Nießen uns Heutigen wieder zugänglich gemacht ist, hat in der jüngsten Zeit einige bedeutende Meister des Theaters nicht zuletzt Max Reinhardt zur Wiedergabe auf der Bühne veranlaßt. Die Besprechungen der Aufführungen haben damals die Öffentlichkeit bewegt.

Es ist uns neu, daß ein kleiner örtlicher Verein sich an die schwierigen Aufgaben einer solchen Aufführung bisher herangewagt hätte. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt und die Gefahr, das Erhabenste zum Lächerlichen zu stempeln ist beim „Jedermann“ sehr nahe.

Umso mehr muß man sich freuen, daß ein katholischer Verein — der Jungmännerbund Brühl — sich der schwierigen Aufgabe unterzogen und sie — das darf man allem voraus bereits feststellen — glänzend gelöst hat. Die Aufführung ist nicht nur eine reiche Bildungsmöglichkeit für die Mitspieler, sondern eine voll Ernst zu nehmende und äußerst packende schauspielerisch wertvolle Wiedergabe, die sich mit dem Besten messen kann, was nichtberufsmäßige Kräfte im Volkstheater geboten haben.

Hölle und Haus des Todes sind durch Uebereinanderordnung in grauenvolle Nähe und Verbindung gebracht und wirken besonders durch den Kontrast des offenen Höllenrachsens gegen das Ungewisse in den schablonenhaft edigen Umrisen des Todeshauses. Und nun der Himmel!

Das Spiel der Spieler ist wahr und echt. Ein seltenes Aufgehen in der Rolle erhöht dessen Eindruck. Die Sprechart ist bis auf wenige Ausnahmen recht gut. Das sind keine Amateure mehr. Die Freude am Spiel und die geschickte Leitung haben solche Wunder gewirkt, das die Frage, ob Berufsleute oder Amateure gar nicht gestellt wird. Die Darstellung der Person des „Jedermann“ ist überragend groß und einheitlich in Anlage und Durchführung und geht glücklich im ganzen Spiel auf.

Wir wünschen dem jungen Künstler, Herrn Klemer, der auch ein guter Sprecher der Gottesworte ist und gleichzeitig auch die musikalische Leitung übt, viel Glück zu seinem Erfolg und nun geht hin und lebt selbst!

— Dr. R. —

Sport

† **Deutsche Jugendkraft.** Der Sport am Sonntag. Fußball. Die Spiele der ersten Serie haben die Mannschaften meist hinter sich und ohne Pause geht es der zweiten Hälfte entgegen. Unverhofft wird weiter getupft, da die Aus-sichten der augenblicklichen Spitzenführer auf die Erringung des Meistertitels durchaus nicht fest begründet sind. Im Gegenteil wird noch mit manchen Veränderungen im Zahlen-bild der Tabellen zu rechnen sein. Am Sonntag ist wiederum der größte Teil der Mannschaften beschäftigt. In der Gruppe Köln: Germania 99 Mehl hat die scheinbar schwächste Elf zu Gast, Turia Köln-Brück, sollte sich aber hierdurch nicht blenden lassen, da es sonst leicht eine Ueberraschung geben könnte. Merkur Köln, die dem Spitzenführer den ersten Punkt abknöpfte kann durch einen Sieg über Germania Brühlheim ihren Tabellenstand erheblich verbessern. Minerva Brühlheim wird noch jodeln Kraft besitzen, um auch Germania Brühlheim zu schlagen. — Gruppe Bonn: Viktoria Bonn, eine Kampfmannschaft trifft auf Adler 09 Bonn und wird sich dem beachtlich besseren Gegner beugen müssen. Kolpingia Bonn hat Gelegenheit, durch einen Sieg über Borussia Bonn diese von der Spitzengruppe zu verdrängen und selbst den Anschluß zu behalten.

† **Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik.** Sie München, hält in Köln eine bedeutsame „Internationale Tagung“ am 27. November ab. Es handelt sich um eine Beratung, ob die urdeutschen Spiele — Handball, Schlagball, Faustball — international eingeführt werden, wobei schließlich in späterer Zeit auch Länderkämpfe auf diesem Gebiete stattfinden können.

† **Hockey:** Brühler H. T. C. — Dürener H. C. „Grün-Weiß“. Nach langer Zeit haben die hiesigen Sport-interessenten Gelegenheit, sich hier in Brühl Hockeyspiele anzusehen. Auf dem Stadt. Sportplatz treffen sich am Sonntagmittag die 1. Herren- und 1. Jugendmannschaft beider Vereine. Ueber den Ausgang der Kämpfe ist nichts vorauszusagen, da man von der augenblicklichen Spiel-stärke des Dürener H. C. nichts weiß. Jedenfalls verspricht besonders das Spiel der 1. Herrenmannschaften interessant zu werden und wird die Zuschauer auf ihre Kosten bringen. Nach einer am vergangenen Sonntag erlittenen Niederlage ist am Sonntag die Möglichkeit gegeben, diese wieder weitzumachen, oder gar mit einem Siege abzuschneiden. So-wohl dieses Spiel wie auch das der Jugendmannschaften werden einen weiteren Aufschluß über das spielerische Nö-nen der beiden Vereine und ihre Stellung im Hockeysport bringen. — Anschlagszeiten: 1. Jugend 12.45 Uhr; — 1. Herren 1.45 Uhr nachm.

† **Handball:** Am morgigen Sonntag fährt die 1. Handballmannschaft zum fälligen Rückspiel nach Wahn. Das Hinspiel feierten die Brühler mit einem schönen 5:1 Siege. Die Grün-Weißen sind im letzten Spiele überausf worden und versuchen es jetzt, mit wesentlicher Umstel-lung das Uebel zu bannen. In folgender Aufstellung wird sich die Mannschaft dem Gegner gegenüber stellen:

Rasten
Tippmann Zanderfurth
Sergentörcher von Keth Köhler
Röding 1 Baulig Cürvers Berens Ritter
Der Torwächter hat sein Können schon mehrmals bewle-sen, und wird auch am morgigen Sonntag sein Gutes mitnehmen. Die Verteidigung ist neu besetzt; ihre Zusam-menarbeit muß man abwarten. Die Käuferreise in der Gesamtheit ist gut. Im Sturm überraschen noch immer Mittelfürmer und Halbrechts. Alle übrigen Stürmer fü-gen sich dem Sturm durch eifriges Spiel gut an. Der Ausgang dieses Treffens ist sehr ungewiß, da sich beide Gegner in letzter Zeit tapfer schlagen. Abfahrt der 1. Garnitur um 12.04 Uhr vom Bahnhof.

† **Die 2. Mannschaft** spielt um 3 Uhr im Stadion gegen die 1. von Nauheim. Hier müssen die Hiesigen es zu einem Siege bringen, damit sie in der Tabelle gesichert sind. Die beiden Gegner sind ebenfalls ziemlich gleichwertig; trotzdem müssen unsere Spieler kämpfen. Treff-punkt 2.15 Uhr bei Knipper.

Jagd auf Menschen

In der Hauptrolle:
Carlo Aldini **Erich Kaiser-Titz**
8 Akte

Modernes Lichtspiel-Theater : Brühl

Markt 16
Freitag bis Montag.
Letzte Vorstellung 8,30
Alles wegen ihr! Film-Komödie in 2 Akten.

Winter-Stürme

Ein Drama aus dem Hochgebirge in 5 Akten
Harry Hardt, Carl Auen, Carla Collin

Brühler M.-G.-V. „Rheingold“
1905 Brühl 1926

Musikalische Leitung: Herr Josef Eul
Sonntag, den 28. November 1926
abends 8 Uhr im Saale des Herrn
Adolf Vinden

Großes Vokal-Konzert

vor Stuhlreihen vor Stuhlreihen
unter freier Mitwirkung
von Herrn Jos. Fromm, Opern-
sänger (Tenor) Herrn Jos. Brenden
Konzertsänger (Bariton) am Klavier
Frau Danfer-Dreisch

Zum Vortrag gelangen Chöre v. Prieger,
Hiersbach, Schulzen, Abt, M. Neumann,
Bader, Andree usw.
Eintrittspreis 1 Mk. einschl. Steuer.
Einlaß 7,80

Karten im Vorverkauf: Zigarrenhaus
H. B. B. Voem, Kölnstr., Zigarrenhaus
Josef Eul, Kölnstr., Zigarrenhaus
Görres Nachf. Bitterfeld, Kölnstr.,
Restaurant Ab. Vinden, Kölnstr.,
sowie bei den Mitgliedern und an der
Kassiererei.

Aktive sowie die Inaktiven Mitglieder
haben gegen Vorzeigen der Mitglieds-
karte für sich und eine Dame freien
Eintritt.

Der Vorstand
J. A. Breuer, 1. Vorsitzender.

Kath. Jugend- und Jung- männer-Verein, Brühl

Donnerstag: Turnen Freitag: Schach
Sonntag, den 28. November 1926
abends 8 Uhr im Josefsaale
Aufführung des alten Kölner Spiels von

Indemomann.

Eintrittspreis 75 Pf.

Konservatorium - Restaurant

Friedrichstraße 35 Telefon 326
Besitzer: Fritz Martiny.

Morgen Sonntag
sowie jeden Sonntag

Vornehme

Tanz-Unterhaltung

Restauration Keuenhof

Uhlstraße 94

Jeden Sonntag

Öffentliches

Tanz-Vergnügen

Jazz-Band

Eintritt frei — Getränke nach Wahl

Die Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband Köln-Land, Bezirk Brühl,
Geschäftsstelle Katterstraße 50,
hilft mit Rat und Tat in allen Fragen der Jugend-
fürsorge und der allgemeinen Fürsorge und Wohl-
fahrt. Weihnachtsgaben nimmt die Geschäftsstelle
und das Konto 81900 der hiesigen Sparkasse ent-
gegen.

Vulkanisier-Anstalt

Reparaturen bei billigster Berechnung.
Posten gut erhaltener Decken aller Di-
mensionen billigst abzugeben.

Groß-Garage Mörriger
Kölnstraße 69/71.



Unsere lieben Eltern dem Jubelpaare
Herrn Heinrich Klein
und
Frau Katharina Klein
geb. Mertens

zur Feier ihrer
Silberhochzeit

im November 1926

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

Fünfundzwanzig lange Jahre
Trugt vereint Ihr alle Last, —
Oft war auch die morgendliche
Freude Euer Segensgast.

Heute schmückt mit frohem Prangen
Euch der helle Silberkranz.
Tragt ihn heiter ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.

Seht, der Euch mit Gnadenspenden
Überhäuft diese Zeit,
Hält schon in den ew'gen Händen
Euren gold'nen Kranz bereit!

Gewidmet von
ihren dankbaren Kindern.

Roddergrube, den 27. November 1926

Auf nach Pingsdorf Restauration

„Rheinischer Hof“

Besitzer: Heinrich Kretzer

Sonntag, den 28. November grosser

Katharinen-Ball

Getränke nach Belieben.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

H. Kretzer und der Vorstand

Köstritzer Schwarzbier



Stillende Mütter

sollen als Kräftigungsmittel das alt-
berühmte Köstritzer Schwarzbier trin-
ken. Die Milchabsonderung der stillen-
den Frau wird dadurch für längere
Zeit auf der Höhe erhalten und steigert
diese ganz beträchtlich. Infolge dieses
herben, vollnährigen Getränkes wird
es im Gegenfalle in den ersten Ma-
nieren auch auf die Dauer gern ge-
trunken.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich
bei Josef Antver, Kölnstr. 45, Fernspr. 376
und in allen durch Plakate kennzeichneten Geschäften.

Benig geb.
Waldmaschine
a. Dreien zu verk.
Bohle 12, Eiblerstr.

Reuer Gießb. Mantel
u. Mäbe für die Gasse
des Preises zu verk.
Mühlentstr. 74 1.

B. V. B. DR. FAUST

durch die
Wilhelm-Meister-
Puppen-Spiele

der Erzzauberer u. Schwarzkünstler

Sonntag, 28. Nov. 1926
6 1/2 Uhr bei Wipf
Familien-
vorstellung
Erw. 80, Kind. 40 Pf.



Gegründet 1875.

Sofakissen	2.25 1.95 1.65	95
Kopfkissen	4.00 3.50 2.95	1 95
Federkissen	8.50 7.85 4.35	3 95
1/2 Daunenbetten	13.75 11.25 10.50	8 80
Federbetten	17.50 14.50 13.80	9 75
Halbdaunenbett	28.50 26.50 24.50	19 50
Oberbetten	28.50 22.50 19.80	14 75
Unterbetten	18.50 16.50 13.50	10 50
Steppdecken	28.50 25.50 18.90	8 50
Patentmatratzen	24.50 21.50 18.75	14 50
Schonerdecken	11.50 9.— 6.50	2 95
Reformmatratzen	28.— 24.— 21.—	15 50
Seegras-Matr.	40.— 35.— 28.—	17 50
Woll-Matratzen	49.— 45.— 42.—	35 00
Kapok-Matratzen	110.— 100.— 90.—	80 00
Haarmatratzen	200.— 160.— 140.—	120 00
Metallbetten	34.50 29.50 24.50	21 50
Kinderbetten	55.— 45.— 35.—	21 00
Kindermatratzen	18.— 15.— 12.—	9 00
Messingbetten	150.— 104.— 95.—	68 00
Schlafdecken	13.75 8.10 6.60	2 75
Wolldecken	52.— 28.— 22.50	13 50
Inletts	4.50 4.— 3.60	1 55
Drell	3.60 2.75 2.25	1 50
Federn	3.55 2.25 1.55	95 3
Halbdaunen	6.30 5.75 4.65	2 85
Daunen	16.50 13.25 12.00	8 50
Flocken	1.15 0.90 0.80	45 3
Kapok	2.75	1 70
Chaiselongues	78.— 68.— 58.—	48 00
Küchensofas	79.— 75.— 65.—	55 00
Pfusch-Sofas	125.— 98.— 85.—	79 00
Kleiderschränke	86.— 69.— 54.—	42 00
Waschk.	98.— 75.— 69.—	48 00
Holzbettstellen	48.— 45.— 42.—	27 00
dito in Eiche	85.— 80.— 78.—	75 00
dito in Nußb.	105.— 98.— 85.—	65 00
Weißlackbett.	65.— 55.—	45 00
Nachtkomm.	27.50 22.50 19.50	15 00
Stühle	7.50 5.80 4.50	3 95

Krall

Köln

Mühlenbach 12

direkt am Waldmarkt

Freie Lieferung.

verprückt

gemacht sind
von dem Geschrei-
aller auf Sie ein-
fließenden Re-
Name, dann kommen
Sie zu uns und
kaufen Ihre

Möbel

Wir sind
unvergleichlich billig!

Wir haben eine
große Auswahl in

Küchen

von 190 Mk. an.

Schlaf- zimmer

Innen Eiche und

aussen Eiche

Reklame-Preis

von 585 Mk. an

kompl. mit Mar-

mor und prima

Auflagee.

Weisslack-

Schlafzimmer

Weisslack-

Einzelmöbel

Beachten Sie

unsere

Ausstellung!

Schröter

& Co., Köln

Weyersstr. 27

Langfristige

Teilzahlung

gestattet.

B. Haushalt

1 Weihnachtsgeschen-

gleichmaschine billig

zu verk. Albrecht, Ed-

bori, Geilborferstr. 28.

Auto-Boxe

Zentralheizung

Gross-Garage

Kölnstraße 69/71.

Selten billiger Möbelverkauf

Wir kaufen einen

ganzen

Fabrikbestand

nur bis

20. Dezember

stossen wir ab

teils mit unter

Fabrikpreis

Küchen 180, 240

Schlafz. 375, 540

mit la Marmor

Speisezimmer

sehrer Gelegenheits-

kauf 380 Mk.

Reisende 45 Mk.

Betten 22 Mk.

Grosse Auswahl in

Sofas von 46 Mk. an

Chaisel. von 44 Mk. an

mit vertellbar. Kopf

sehrer schöne Muster

Bettelagen 4 Teile

Stahlmatratzen in allen

Größen

Steppdecken

sehrer schöne Muster.

Lieferung mit eig.

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Teilzahlung gestattet,

ohne Ausstellung

von Wechseln.

Möbel Henseler,

Köln,

Zälpicher Str. 40

am Augustaplatz

Nähe Barbarossaplatz.

bedient Sie

preiswert in

warmen

Unterzeugen

und aller

Berufs-

kleidung.

Pianos

von

Roß u. Junius

Sozial-Pianofabrik

u. W. G. Späthke

a. erstl. Fabr.

Hervorrag. im Ton

u. vorzügl. in der

Qualität. Teilzahl.

ohne Anzahlung.

Bernhard Justen

Fabrikniederlage

Machabierstr. 5

Köln, Tel. 96 9012

Reparaturen, Stim-

men, Transporte.

Möbel

20% Anzahlung

1 Jahr Ziel.

Speisezimmer

von

350 Mk.

an

Herrenzimmer

von

350 Mk.

an

Schlafzimmer

50 versch. Mod.

von

350 Mk.

an

Küchen

25 versch. Mod.

von

150 Mk.

an

Einzel-Möbel

in enormer Auswahl.

Möbelhaus

Ellerbrock,

Köln, Sionst. 13

Nähe Rosenstraße

Linien 5, 7, 11, 12, 14

Sonntag geöffnet.

Qualitäts-Möbel

Küchen

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Speisezimmer

Einzel- und

Polstermöbel

in anerkannt guter

solider Ausführung

kaufen Sie am besten

billigsten

ab Lager:

Weyerstrasse 51

Toreingang

Paul Prihs,

Köln

Schreinermeister

Sämtliche Möbelfabrik

werden auch einzeln ab-

gegeben, sowie

nach eigenen u. gegebenen

Schrittmäßig angefertigt.

Freie Lieferung auch

nach auswärts.

Sonntag, den ganzen

Tag geöffnet.

Möbelhaus

Franz Stoffel

am Kaiserstraße 30

am Barbarossaplatz

Telefon Ulrich 2920

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Einzelmöbel

Küchen und sämtl. Polster-

Möbel werden in eigener

Manufaktur aus bestem

Material hergestellt.

30 Maskenkostüme

teils mit Kopfbedeckung

pro Stück für 6 Mk. u.

vert. Offerten u. s. w.

2780 an die Geld.

Nr. 2
Zweites

Berlin,
politischen U-
rede des kon-
den gemeinso-
klärung der
gegen den U-
Der vö-
trag seiner
und richtete
die eine Po-
im Lande a-
im Parleme-
Freibriefe a-
In ein-
innenministe-
v. Gräfe, d-
von Reichs-
ten dieses C-
genommen f-
Arten von
In ein-
der deutsch-
innenministe-
tung des U-
im Kabinete-
gestimmt, d-
Die M-
Hischen wer-
die Antrag-
die Sozial-
sch der M-
Angem-
Parteien zu-
gegen die C-
munisten.
Das S-
eine Reihe
Ausführ-
monach

me
Akten
Collin
28. Nov. 1927
Bel Wip
nillen-
tellung
Kind. 40 Pf.
öbel
Anzahlung
r Ziel.
ezimmer
von
O Mk.
enzimmer
von
O Mk.
fzimmer
rsch. Mod.
von
O Mk.
an
üchen
rsch. Mod.
von
O Mk.
an
el-Möbel
mer Auswahl
belhaus
rbrock,
en detail
Stonstal 13
Pfennige
5, 7, 11, 12, 14
ag geöffnet.
tats-Möbel
üchen
fzimmer
enzimmer
sezimmer
zel- und
sternmöbel
erkant gut,
r Ausführung
Sie am besten
illigsten
r:
rstrasse 51
oreingang
il Prihs,
Kön
einermeister
liche Möbelstücke
aus einzeln ab-
geben, sowie
enen u. gegebenen
rten angefertigt.
Lieferung auch
h auswärts.
agg, den ganzen
ag geöffnet.
öbelhaus
nz Stoffe
Wäckertrasse 30
Barbarofaplan
son Ulrich 2920
en
fzimmer
pefzimmer
Serrenzimmer
Einzelmöbel
und sämtl. Polster
werden in eigenem
tate aus besten
ial hergestellt.
Maskenkostüme
mit Kopfbedeckung
stich für 6 Mk.
Offerten u. S.
in die Gesch.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Nov. Der heutige dritte Tag der außerpolitischen Aussprache im Reichstag begann mit einer Rede des kommunistischen Abg. Dr. Rosenberg, der den gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien auf Klärung der Kriegsschuldfrage ablehnte und sich dann gegen den Abg. Müller-Franken wandte.

Der völkische Abg. v. Gräfe begründete den Antrag seiner Partei auf Kündigung der Locarno-Verträge, und richtete scharfe Angriffe auf die Deutschnationalen, die eine Politik der Täuschung trieben, indem sie sich im Lande als „nationale Opposition“ aufspielten, und im Parlament dem draußen bekämpften Außenminister Freidörfer ausstellten.

In einer kurzen Erklärung wandte sich Reichsinnenminister Rülz gegen die Behauptung des Abg. v. Gräfe, daß in das Gesetz der Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen Staatsverträge und vor Inkrafttreten dieses Gesetzes verfassungsmäßige Gesetze nicht aufgenommen seien. Diese Behauptung sei unrichtig. Beide Arten von Verträgen seien in das Gesetz aufgenommen.

In einer gleichfalls kurzen Erklärung stellte dann der deutschnationale Abgeordnete und frühere Reichsinnenminister Schiele fest, daß die gestrige Behauptung des Abg. Dr. Wirth, die deutschnationalen Minister im Kabinett Luther hätten dem Locarno-Abkommen zugestimmt, den Tatsachen nicht entspreche.

Die Mißtrauensanträge der Kommunisten und Völkischen werden abgelehnt. Für die Anträge stimmen die Antragsteller. Dagegen die Regierungsparteien und die Sozialdemokraten. Die Deutschnationalen enthalten sich der Abstimmung.

Angenommen wird der Antrag der bürgerlichen Parteien zur Aufstellung der Kriegsschuldfrage und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten.

Das Haus erledigte dann, meist ohne Aussprache, eine Reihe kleinerer Vorlagen durch Ueberweisung an die Ausschüsse, u. a. auch die Novelle zum Pressegesetz, wonach Abgeordnete nicht als verantwortliche Zeitungsredakteure zeichnen dürfen. Hierfür wurde mit der Beratung des Gesetzesentwurfes zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz begonnen. Vor Eintritt in die eigentliche Aussprache beantragten Sozialdemokraten und Kommunisten, die sofortige Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss, wogegen sich Reichsinnenminister Dr. Rülz wandte, mit dem Hinweis darauf, daß der Reichstag sich ein Verurteilungszeugnis ausstellen würde, wenn er noch immer keine Stellung nehmen könne zu einer Vorlage, die den Ausschuss ein volles Jahr beschäftigt habe. Der sozialdemokratisch-kommunistische Antrag wurde hierauf abgelehnt.

Abg. Frau Dr. Maz (D. Bp.) referierte über die Ausschussverhandlungen und wies darauf hin, daß in der Weimarer Verfassung ein gesetzlicher Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz verheißen worden sei. Diese Verheißung soll der Gesetzesentwurf erfüllen. Die Ausschussmehrheit sei sich bemüht, kein Kampfgesetz vorzulegen. Man wolle auch kein politisches Gesetz, sondern ein Kulturgesetz schaffen. Die Weiterberatung wurde auf Freitagmittag 3 Uhr vertagt.

Ein Nachspiel zum Stresemannprozeß

Berlin, 25. Nov. Der Prozeß, der am verfloßenen Montag gegen den Rechtsanwalt Müller in Plauen wegen Beleidigung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann geführt wurde, dürfte, wie gemeldet wird, noch ein Nachspiel für den Vorsitzenden selbst haben.

Der Vertreter Stresemanns, Rechtsanwalt Dr. Kunz, wird sowohl beim sächsischen Justizministerium als auch bei dem zuständigen Landesgerichtspräsidenten Beschwerde über den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Goldberg, führen, da dieser die Verhandlung nicht in vorchriftsmäßiger Weise geleitet und insbesondere dem Angeklagten nicht Halt geboten habe, als dieser neue und

schwere Beleidigungen gegen den Reichsaussenminister vorbrachte.

So erklärte der Angeklagte Müller im Laufe der Verhandlungen, daß in seinen Augen Stresemann noch gefährlicher als der Schädling Erzberger sei und daß Stresemann für ihn die Summe der Korruption bedeute!

Diese Ausführungen des Angeklagten sind vom Vorsitzenden nicht gerügt worden, vielmehr hat das Gericht trotz des Einspruchs der Anwälte des Nebenklägers dem Angeklagten wiederholt Gelegenheit gegeben, seine Beleidigungen fortzusetzen.

Briand und die Rheinlandräumung

Berlin, 25. Nov. Ein Teil der französischen Presse verbreitete in den letzten Tagen wieder allerlei Nachrichten, die darauf hinauslaufen, die Räumung des Rheinlandes als unmöglich hinzustellen. Zu diesen Nachrichten gehört u. a. die Behauptung, daß der französische Außenminister Briand im Kammerausschuß, der etwa unserem Auswärtigen Ausschuss des Reichstags entspricht, sich dahin geäußert habe, daß von einer Räumung des linken Rheinufer in Thoiry niemals die Rede gewesen sei. In hiesigen maßgebenden Regierungskreisen sieht man alle diese Meldungen als reine Störungsversuche und als Tendenzmache an. Was die behauptete Neußerung Briands betrifft, so liegt zwar kein amtliches französisches Dementi hierzu vor, doch dürfte das seinen Grund darin haben, daß die Verhandlungen im Kammerausschuß vertraulich sind und daß daher ein Dementi auch über angeblich dort gefallene Neußerungen nicht möglich ist, weil in gewissem Sinne damit die Vertraulichkeit der Verhandlungen durchbrochen würde. Im übrigen hält man es in maßgebenden deutschen Kreisen für absolut unglaublich, daß Briand eine derartige Neußerung getan hat. Im Gegenteil sind von hervorragender französischer Seite gerade in den letzten Tagen Mitteilungen nach Berlin gelangt, wonach in der französischen Kammer der Gedanke einer alsbaldigen Räumung des linken Rheinufer immer mehr an Boden gewinnt. Diese Mitteilungen zeigen zur Genüge, daß Briand im Ausschuss der Kammer keine Neußerungen getan haben kann, die sich gegen die Räumung wandten.

Kapitän Ehrhardt gegen Innenminister Grzesinski

Berlin, 25. Nov. Der preußische Innenminister hatte Anfang November dem Landtag eine Denkschrift überfandt, die sich mit den Wunden Wiking und Olympia befaßte. Wegen einer in dieser Denkschrift enthaltenen Bemerkung hat nun Kapitän Ehrhardt durch den Rechtsanwalt Bloch-Berlin Strafantrag gegen den Minister bei der Staatsanwaltschaft wegen verleumderischer Beleidigung gestellt. In der Denkschrift heißt es nämlich, daß gegen Ehrhardt ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet und dieses nur auf Grund der Amnestie niedergelegt worden sei; ferner, daß bei der Prinzessin Hohenlohe die Anstiftung zum Meineid durch Kapitän Ehrhardt erwiesen sei. Wegen dieser beiden Sätze hat Ehrhardt den Antrag bei der Staatsanwaltschaft auf Erhebung der öffentlichen Anklage gestellt. Dieses Verlangen wird damit begründet, daß Ehrhardt wenigstens in rechtsgerichteten Kreisen als politischer Führer und namentlich als führende Persönlichkeit im „Stahlhelm“ anerkannt werde. Die öffentliche Beleidigung sei darin zu erblicken, daß der Innenminister die Denkschrift in mehreren hundert Exemplaren den Landtagsabgeordneten übermittelt habe.

150 000 Neubauwohnungen im Jahre 1927

Berlin, 25. Nov. Der Wohnungsbauausschuß des preußischen Landtags setzte am Donnerstag die Beratung des Wohnungsbauprogramms für 1927 fort. Wohlfahrtsminister Dietrich erklärte noch einmal, daß man unbedingt daran festhalten müsse, im Jahre 1927 etwa

150 000 Neubauwohnungen zu schaffen. Dazu müßten die Mittel beschafft werden. In den gemeinnützigen Baugesellschaften seien jetzt auch mehr und mehr die Kreise des Mittelstandes vertreten. Berlin tue sehr wenig für den Wohnungsbau gegenüber anderen Städten, besonders gegenüber den Städten im Westen. Mit Rücksicht auf die Aussprache mit der Reichsregierung, die in der nächsten Woche stattfinden soll, wurden die weiteren Erörterungen auf einen Abend der nächsten Woche vertagt.

Der angebliche Brief Claß an Major von Hindenburg

Berlin, 26. November. Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten hat an den Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Preussischen Landtags ein Schreiben gerichtet, in dem Bezug genommen wird auf eine Pressemeldung, wonach in der letzten Sitzung des Rechtsausschusses ein Schreiben verlesen worden sei, das angeblich der in die bekannte Putzschaffäre verwickelte Justizrat Claß an den Sohn des Reichspräsidenten gerichtet hat. Demgegenüber stellt der Staatssekretär des Reichspräsidenten fest, daß keinerlei Beziehungen zwischen Herrn Claß und Major von Hindenburg bestehen und daß der betreffende Brief auch nicht von Herrn Claß geschrieben worden ist. Es dürfte sich dabei wohl um eine Verwechslung handeln mit einem bei der Hausdurchsuchung bei Claß gefundenen Durchschlag eines Briefes, den ein General der alten Armee an Major von Hindenburg gerichtet hatte, der aber von Major von Hindenburg unbeantwortet gelassen worden ist.

Vom preussischen Kabinett

Berlin, 26. November. Das preussische Kabinett hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, in seiner Sitzung vom 24. November beschlossen, die in der Straffache gegen Schirmann und Genossen (Fall Pannier) gegen Bann, Stein, Wickenkamp und Schirmann verhängten Todesstrafen in Zuchthausstrafen umzuwandeln und zwar bei Bann in lebenslängliche, bei Stein in eine 15-jährige, bei Wickenkamp und Schirmann in je 10-jährige Zuchthausstrafe.

Arbeitschutzgesetz

Berlin, 26. November. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Donnerstagsitzung eingehend mit dem Entwurf des Arbeitschutzgesetzes. Ueber einzelne Punkte werden noch Besprechungen zwischen den beteiligten Ressorts gepflogen werden.

Internationales Luftrecht

Brüssel, 25. November. Im Luftfahrt-Ausschuß der Internationalen Handelskammer wurden Vorschläge zu einer Teilregelung des internationalen Luftrechtes angenommen, und zwar über die Verantwortlichkeit des Luftfahrzeughalters gegenüber dritten, über die Vereinheitlichung der Lufttrafiktbriefe und über die obligatorische Einrichtung einer Luft-Transportversicherung.

Die Bedeutung des deutschen Völkerbunds-eintritts

Wellington (Neuseeland), 26. November. Gelegenheitlich der Jahreskonferenz bemerkte der Präsident der vereinigten Handelskammern von Neuseeland zu dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, daß die Aufnahme eines so großen Landes, das eine so große Bevölkerung und eine derartige Kraftreserve habe, nicht allein eine erhebliche Wirkung auf den neuseeländischen Handel, sondern auch auf den gesamten Weltmarkt ausüben müsse.

sucht den Weg zu wahrem Verständnis zu erschließen. So steht gleich zu Anfang eine Schilderung und künstlerische Deutung des Bauwerkes, die mit seltener Kraft seinen Aufbau, Sinn und Stimmungsgehalt nahe bringt. Auch alle Einzelheiten sind zunächst als Ganzes feinsinnig erfasst und von hier aus erst näher erklärt. Im Durchschreiten erleben wir zugleich die Geschichte Oesterreichs, dieses alten Grenzlandes, das als deutlichster Ausdruck seines inneren Wesens den Stephansdom schuf, ein urdeutsches, christliches Kunstwerk.

Der Spiegel. Parabeln und Betrachtungen. Von Robert Stäger. 98 Seiten. Gebd. 3 Mk. Verlagsanstalt Benziger u. Co. A.-G. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg.

Die feinen Kabinettstühle verraten den fein abwägenden und sorgfältig feilenden Schriftsteller, der auch die Stoffe mit seltenem Geschick zu wählen versteht und mit großer Abwechslung durchführt. Jedes Kapitel ist ein neues geistiges Erlebnis, das die Gedankenwelt des Lesers immer wieder auf den seelisch tiefen Gehalt des Buches zurücklenkt. Diese Anziehungskraft findet ihre Erklärung im Grund der Poesie, die Blatt für Blatt ihre Zaubersäden ausspannt, um Herz und Gemüt in ihre märchenhaften Reize einzuspinnen. Im Einklang mit dem künstlerischen Genuß steht der veredelnde Einfluß, den das Buch zu üben weiß. Auf dem Wege angenehmster Unterhaltung und ohne Bel-mischung moralisierender Töne treten doch die menschlichen Verfehrtheiten, die närrischen Zeitabel und ihre bösen Folgen greifbar plastisch in den Sehtreis, z. B. der Egoismus, die Viederlichkeit, die Ueberhebung, der Wissenschaftsbüdel, die blinde Gläubigkeit, das Phlegma in den ver-pakten Gelegenheiten usw. Als vollgereifte schriftsteller-sche Frucht darf dieses treffliche und zeitgemäße Buch unter keinem Weihnachtsstische fehlen.

Bücherschau.

Der Bücherjahrgang 1927 des Herder-Verlags erscheint gerade rechtzeitig, um beim Weihnachtsbuecherkauf beliebt zu sein. Darüber hinaus ist er für das kommende Jahr ein vielseitiger literarischer Berater. — In erster Linie fanden die allgemein interessierenden Neuerscheinungen und Neuauflagen des Jahres 1926 Berücksichtigung; die beigegebenen Besprechungen geben eine gute Kennzeichnung ihres Inhaltes. — Einen Begriff von der Vielseitigkeit des Verlages bietet die Aufzählung der einzelnen Abteilungen des Bücherkataloges: Schöne Literatur — Volks-schriften — Klassiker — Jugendbücher — Literaturge-schichte — Kunst und Musik — Reiseschilderungen — Geschichte — Lebensbilder — Religiöse Schriften — Er-zählung — Philosophie — Kulturprobleme — Staats- und Wirtschaftsleben — Nachschlagewerke. Es handelt sich durchweg um beachtenswerte Bücher, die sorgfältig vor-berichtet, gut ausgestattet und planvoll in den geistigen Bau der Menschheit eingefügt sind. „Herders Bücherjahrgang 1927“ ist vom Verlag Herder in Freiburg i. Br. und von jeder Buchhandlung kostenlos erhältlich.

Heymer's illustriertes Post- und Telegra-phenhandbuch. 48. Jahrgang. Winterausgabe 1926-1927, bearbeitet von Ernst Neuschke, Oberpostinspek-tor im Reichspostministerium Berlin. Preis 3.60 Mk. einschließlich Versandspesen. H. A. Pierer Verlagsbuch-handlung, Altenburg in Thüringen.

Das schon seit dem Jahre 1876 regelmäßig erscheinende Handbuch enthält sämtliche für den Kaufmann wichtigen Bestimmungen und Gebühren des inneren Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechtelehrs, sowie des Verkehrs mit dem Auslande mit den Tarifen über Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmen, Postaufträge, Wertbriefe,

Pakete und Telegramme außerdem die Bestimmungen über die Haftpflicht der deutschen Reichspost und über die Be-handlung zollpflichtiger Postsendungen, ein Verzeichnis der in der Nationalen Berline gelegenen Postorte usw. Der Preis von 3.60 Mk. ist bei der Fülle des Gebotenen sehr mäßig, wenn man berücksichtigt, daß die einschlägigen amtlichen Werke mehr als 25 Mk. kosten. Im Verkehr mit dem Ausland ist Heymer's Postbuch unentbehrlich.

„Der St. Stephansdom in Wien.“ (Die Kunst dem Volke Nr. 61/62) mit 107 Abbildungen, Text von Dr. Hans Riehl-Wien, Preis 1.65 Mk. Herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christl. Kunst, München, Renatastraße 6/11.

Die Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst, der unser Volk schon so viele wertvolle Kunstbücher verdankt, hat sich mit dieser Gabe ein besonderes Verdienst erworben. Wird uns doch hier ein Denkmal von ganz außerordentlicher künstlerischer, geschichtlicher und nationaler Bedeutung erschlossen, von welchem bisher eine einigermaßen zulang-liche Darstellung fehlte.

Die vorliegende Monographie gibt in über hundert ausgezeichneten, groß und klar wiedergegebenen Bildern eine deutliche Vorstellung von den Schönheiten des Baues und seiner Kunstdenkmäler, bei den meisten Werken bis in die Einzelheiten gehend. Selbst Kenner werden hier genug wertvolles Neues finden. Dabei ist die Anordnung so getroffen, daß trotzdem das Gesamtbild immer klarer und reicher hervortritt.

Den Text schrieb der Verfasser der „Baukunst in Oesterreich“ und gründliche Kenner des Gebietes Dr. Riehl. Seine Darstellung ist nicht nur kunstgeschichtlich zuverlässig und beruht auf der neuesten Forschung, sie ist auch von innerer Wärme und Begeisterung getragen und

Deutschland und die Reparationsleistungen

Paris, 26. November. Gelegentlich der Diskussion über das Budget der öffentlichen Arbeiten hielt der frühere Aufbauminister De Troquer eine große Rede, in der er die Notwendigkeit betonte, Deutschland in weitgehendem Maße für die öffentlichen Arbeiten, welche in Frankreich zu unternehmen wären, auf dem Wege der Reparationsleistungen heranzuziehen. Es sei unmöglich, von Deutschland die Gesamtheit der auf Grund des Dawesplanes geschuldeten Summen zu erhalten. Redner forderte von der Regierung besondere Maßnahmen, um für das Jahr 1928 ein Sachlieferungsprogramm größten Stils aufzustellen.

Das Präsidium des neuen sächsischen Landtags

Dresden, 25. Nov. Bei der Präsidentenwahl im neuen sächsischen Landtag wurde nahezu einstimmig der sozialdemokratische Abg. Schwarz zum Präsidenten gewählt. Erster Stellvertreter wurde der deutschnationale Abgeordnete Dr. Ehardt, der schon im vorigen Landtag erster Vizepräsident war; zum zweiten Vizepräsidenten wählte man den volksparteilichen Abgeordneten Sidmann.

Die Parteien sind im neuen sächsischen Landtag wie folgt vertreten: Sozialdemokraten 31, Altsozialisten 4, Kommunisten 14, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 12, Demokraten 5, Wirtschaftspartei 10, Nationalsozialisten 2, Aufwertungspartei 4.

Eine neue Partei!

Berlin, 26. Nov. Gestern wurde in Berlin eine neue Partei, nämlich die „Unabhängige nationalsozialistische Partei Deutschlands“, gegründet. Diese neue Partei stellt die Berliner Opposition der nationalsozialistischen Partei dar. Auf dem Parteiprogramm sollen in erster Linie die von den Unterführern Hitlers vernachlässigten wirtschaftlichen Fragen der Hilterschen 25 Thesen stehen. Für diesen Zweck soll eine Reihe von wirtschaftlichen Kampfverbänden ins Leben gerufen werden.

Das Geständnis Garibaldis

Paris, 25. Nov. Die Blätter veröffentlichen eine Mitteilung des Untersuchungsrichters im Garibaldi-Skandal, wonach Garibaldi folgende Tatsachen eingestanden habe, und zwar: 1. seine Zusammenarbeit mit dem Chef der römischen Sicherheitspolizei; 2. die Annahme von 600 000 Lire von der italienischen Polizei; 3. die Ausarbeitung eines Planes, der von dem Antifaschisten Sciboli in die Hände der italienischen Polizei gebracht werden sollte; 4. die Erfindung des Tricks, daß jeder von Garibaldi nach Italien gesandte Antifaschist eine Hälfte einer in der Mitte zerrissenen Postkarte erhielt, deren andere Hälfte der italienischen Polizei zugesandt wurde. In einem Briefe an seinen Bruder Santo habe Garibaldi erklärt, er sei kein agent provocateur, sondern nur ein gewöhnlicher Geheimagent der politischen Polizei Mussolinis gewesen. Die geldlichen Zuwendungen

der italienischen Polizei habe er lediglich in Anbetracht seiner verzweifelten materiellen Lage angenommen.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 26. Nov. Wie der Genfer Korrespondent des Berliner Volkanzeigers aus gut unterrichteten Völkerverbundkreisen erfahren haben will, sollen einflussreiche Kreise bei der holländischen Regierung Schritte unternehmen haben, um tatsächlich von ihr zu erreichen, daß sie eine Einladung an den Völkerverbund ergehen lasse, die Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam abzuhalten. Es sollen auch gewisse Kreise des Völkerverbundes nichts dagegen haben und zwar wegen der Bedeutung einer dann möglichen Teilnahme Rußlands. Es ist jedoch fraglich, ob es gelingen wird, die Konferenz an einem anderen Orte abzuhalten als in Genf.



Der Moltke-Chronsaal im ehemaligen Generalsstab.

Zum Tode Krassins

London, 25. Nov. In der heutigen Morgenpresse wird die Persönlichkeit des verstorbenen Sowjetbotschafters Krassin allgemein hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion in ihm einen ihrer fähigsten Köpfe verloren habe. Wie die „Morning Post“ schreibt, sei Krassin in der City von London und Paris stets für die Persönlichkeit gehalten worden, die noch am ehesten in der Lage wäre, eine Regelung der russischen

Schuldenfrage zustande zu bringen. Man habe daher, so bemerkt der diplomatische Vertreter der „Westminster Gazette“, die Nachricht vom Tode in Citykreisen mit großem Bedauern aufgenommen.

Das russische Außenkommissariat in Moskau hat aus Anlaß des Ablebens Krassins eine 14tägige Trauer für sein ganzes Ressort angeordnet.

Truppenzusammenziehung an der französisch-italienischen Grenze

Paris, 25. Nov. Die Humanite gibt Einzelheiten über die französischen Truppenzusammenziehungen an der italienischen Grenze wieder. Zwei Batterien Artillerie sind von Nîmes und ein Bataillon Infanterie von Toulouse an die Grenze beordert worden. Außerdem hat die französische Regierung die französischen Zollbeamten mit Mitrailleusen ausgerüstet.

Dagegen wird festgestellt, daß 2500 Faschisten sich kriegsbereit in Ventimiglia befinden, und daß außerdem zahlreiche Karabinier zur Überwachung der Grenze von italienischer Seite zusammengezogen worden sind. Ein Teil der Atlantischen Flotte Frankreichs ist ins Mittelmeer beordert worden.

Ausstellungswettbewerb des Silbergeldes

Berlin, 26. November. Auf den vom Reichsfinanzminister ausgeschriebenen Wettbewerb zur Ausstellung des Silbergeldes sind im ganzen 689 Entwürfe eingegangen, von denen 526 den Bedingungen des Preisauschreibens entsprechen.

Das am 24. November zusammengetretene Preisgericht hat den 1. Preis von 6000 Mark dem Entwurf von Franz Kolbrand-Eichblatt (Bayern) zuerkannt. Die weiteren zweiten Preise von je 3000 Mark sind dem Bildhauer P. Gruson-Berlin und dem Professor A. Bostel-Kassel zugeteilt worden. Außerdem wurden noch vier Drittpreise von je 2000 Mark verteilt.

Drummond kommt nach Berlin

Berlin, 26. Nov. Am kommenden Sonntag wird der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir E. Drummond, in Berlin eintreffen, wo er in den ersten Tagen der neuen Woche mit Dr. Stresemann und v. Schubert Verhandlungen über die Tagesordnung der Dezembertagung des Völkerverbundes führen wird. Dabei soll es sich besonders darum handeln, ob Deutschland in der Dezembertagung oder in der Märztagung den Vorsitz im Völkerverbund übernehmen wird.

Ferner wird die Frage erörtert werden, in welcher Form das Recht des Völkerverbundes, militärische Untersuchungen in Deutschland vorzunehmen, auf der Ratstagung besprochen werden soll. Schließlich wird auch noch die Frage des Amtsantritts der künftigen deutschen Beamten im Völkerverbund Gegenstand der Verhandlungen sein.

Königin Maria von Rumänien hat an Bord des Dampfers Berengaria die Rückreise nach Europa angetreten.

Im einfachsten wie im feinsten Haushalt

leistet MAGGI'S Würze seit langen Jahren vorzügliche Dienste. Wenige Tropfen kräftigen und verfeinern den Geschmack jeder Suppen, schwacher Fleischbrühe, Gemüse, Soßen und Salate. — Auch in Ihrer Küche sollte sie nicht fehlen,

die altbewährte MAGGI'S Würze



Loden-Frey-München

Damen, Herren, Kinder finden Loden-Mäntel in grosser Auswahl vorrätig. Alle Erzeugnisse zu Originalpreisen nur in Köln, u. Sachsenhausen 80 Straßebahn 18, 20, 21, 24 bis Kattenburg Tuchgeschäft F. Sangermann.



Anfertigung von sämtlichen Kunst Plissés

Stickerien für Damenkonfektion u. Hohlraum-Stoffknöpfe Zick-Zick

Kunststopferei

Lyons Journale

Köln, Herzogstr. 29 Tel. Rhld. 4088

Kasernenstr. 2 Bonn Tel. 8731 direkt an der Sternstraße

Jeder Dame einen Pelz!

Durch billige Preise und grosses Entgegenkommen wird jeder Dame der Einkauf bei mir ermöglicht. Sie erhalten Fuchse, Kragen, Schals, Jacken Mäntel und Besätze in reichhaltiger Auswahl. Reparaturen ebenso vorteilhaft. Auf Wunsch Zurücklegung bis zum Winter.

Jakob Neumann, Köln, Breite Strasse 22, 1. Etage gegenüber dem Modernen Theater, Telefon Anno 8048.

Wer seine Geflügelzucht rentabel gestalten, fruchtbar machen und auch Eier im Winter erhalten will, muß die Stoffe füttern, die sich die Hühner im Frühjahr durch Wärrer, Insekten und Grünfütter in der freien Natur suchen.

Magut-Geflügelfutter

bietet diese Stoffe und hat sich jahreslang bewährt.

Warrer Vankoff, Hemmerbe, schreibt am 24. Dezember: „Magut hat sich glänzend bewährt. Für den Winter kenne ich kein besseres Eierproduktionsfütter als Magut.“

Stadtrat Dr. Greverus, Schönebeck (Elbe), schreibt: „Dabe mit Ihrem Magut hervorragende Resultate (viele Winterer) erzielt usw.“

Su haben bei: A. Forst, Heide (Bez. Köln), Grubenstr. 68; Max Dismann, Futtermittelhandlung, Brühl, Remisboffer, 29 Anton Brod, Badorf; W. Krämer, Futtermittel, Bochum.

Pulzn

in großer Auswahl Ragoutfleisch in verschiedenen Mänteln bei billigeren Preisen.

Woluntin Mülle

Köln, Severinstraße 132

Für Brühl und Umgebung

Annahme Kölnstraße 123

Schweinekleinfleisch

Postkoll netto 9 Pfd. M 3.85

30 u. 40 Pfd. Bahnkübel.

pro Pfd. 0.41

Schweineköpfe mit d. oder durchwachsenen fleischiger Beake

Postkoll netto 9 Pfd. M 5.30

9 Pfd. rote Kugelkäse „ 4.75

„ „ „ „ „ 10.70

200 Stück Harzer Käse M 4.40

ab Norderl-Nachnahme

CARL RAM

Norderl (Holst.) 55

Pianos

neu und gebraucht, billigst zu verkaufen.

Zahlungsverleicherung

Stimmungen u. Reparaturen.

Müller, Köln, Marzellenstr. 7

Tel. Anno 905.

Kanarienhähne

Gohl u. Knorrstamm,

in großer Auswahl zu

verf. Emge, Wallstr. 18.

Tapeten

aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Restposten

extra billig.

Linoleum

zum Auslegen d. Zimmer

Verlegen d. eigene

Fachleute.

Tischlinoleum

Kokosläufer

und Matten.

Gottfr. Becker,

Köln

Pfäzestr. 56

an der Haltestelle der

Vorbergbahn.

Alle Sorten

Därme.

Leopold Cohen, Köln,

Wälderstraße 23

(am Barbarossaplatz)

Pianos

Michael, Harmoniums

erster Firmen

Bequeme Monatsraten

Pianobaus

Franz Preusse

Köln, Gereonstr. 73.

Verlangen Sie

Katalog

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

sowie alle Einzelst.

in großer Auswahl

zu allerbilligsten

Preisen laufen Sie

a. best. im altrenom-

mierten Möbelhaus

Witt. Stoffel

Ind. Mld. Stoffel

Köln, Sterneng. 18

gegründet 1880

Tel. Rhld. 8153

Brikett

liefert Carl u. Fahren-

weise zu allerbilligsten

Tagespreisen

Heinr. Wind, Mühlenstr. 70



1 Paket reicht für 2 1/2 - 3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!

Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!



Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschw.-is. Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Peter Schmitter, Kölnstr. 15.